



WOHNBAROMETER 2020

VAV Versicherung

2020 vor. Das Ergebnis: 9 von 10 Befragten sind mit ihrer derzeitigen Wohnsituation zufrieden, 46 Prozent sind sehr zufrieden, 44 Prozent sind zufrieden, neun Prozent eher unzufrieden und nur ein Prozent mit ihrer Wohnsituation ganz unzufrieden.

85 Prozent der Befragten gaben an, eine Haushaltsversicherung abgeschlossen zu haben. Personen mit sehr niedrigem Einkommen haben deutlich seltener eine Haushaltsversicherung. Bei Eigentumsformen, Haus oder Wohnung, ist eine dementsprechende Versicherung häufiger anzutreffen als bei Mietformen. Im Vergleich zum Wohnbarometer 2018 gibt es eine Zunahme an Haushaltsversicherungen in Höhe von vier Prozent. Die aktuelle Erhebung zeigt, dass die Österreicher das Wohnen im Eigentum als die wirtschaftlich sinnvollste Wohnform sehen, lediglich 21 Prozent votieren für die Miete. Allerdings halten nur acht Prozent der Eigenheimbesitzer und drei Prozent der Mieter unter derzeitigen Voraussetzungen die Anschaffung von Wohneigentum für leicht finanzierbar. Bei dieser Information erscheint logisch: Je älter die Befragten und je höher das Einkommen, desto höher der Eigentumsanteil.

Bei einer vollkommen freien Wahl der Wohngegend würde sich ein Drittel für den Grüngürtel am Rand einer Stadt entscheiden. Mieter und unter 30-Jährige tendieren eher zur städtischen Wohnumgebung. 20 Prozent würden gerne in Stadtnähe am Land bzw. direkt am Land wohnen. Der Anteil der Miete am Haushaltseinkommen liegt bei bis zu 30 Prozent für die Mehrheit der Befragten. Die höchsten Mieten werden in Salzburg und in Oberösterreich bezahlt. Im Vergleich zum ersten Wohnbarometer hat sich die Situation der Pendler nicht verändert. 52 Prozent legen täglich bis zu zehn Kilometer für eine Wegstrecke zurück. Die Wiener trennt die kürzeste Entfernung von ihren Arbeitsplätzen, während Niederösterreicher und Burgenländer im Schnitt die längsten Fahrtstrecken bewältigen müssen. Insgesamt legen sechs Prozent der Österreicher eine Arbeitsstrecke von bis zu 50 km jeden Tag zurück.

Auch die Investitionsplanung der Österreicher in ihr Zuhause hat sich im Jahresabstand nicht verändert. Während im Vorjahr 14 Prozent der Befragten Investitionen planten, sind es heuer 15 Prozent. Die konkreten Pläne haben sich jedoch sehr wohl geändert: Für bauliche Maßnahmen, Fassaden, Garten und die Wärmedämmung ist mehr als früher eingeplant. Bei Einrichtung und Ausstattung so-

Zum zweiten Mal stellte die VAV Versicherung den Wohnbarometer

wie Sicherheit und Einbruchschutz gehen die Werte etwas zurück. Bei den Investitionsplänen wurde auch die Meinung zur Errichtung einer Ladestation für ein E-Fahrzeug abgefragt. Vier Prozent wollen unbedingt eine Ladestation für ein E-Fahrzeug an ihrem Wohnort installieren, für 20 Prozent käme dies eventuell in Frage. Eine ablehnende Haltung gegenüber einer E-Ladestation zeigen immerhin 55 Prozent der Befragten. Gesunken ist auch die Befürchtung, Opfer eines Einbruches zu werden. Laut des aktuellen Barometers schätzen nur noch zehn Prozent diese Gefahr als hoch ein. Auch die Statistiken des Bundeskriminalamtes zeigen, dass die Zahlen der Einbruchsdiebstähle zurückgegangen sind. Was deutlich gestiegen ist, sind Cyber- und immaterielle Delikte. Die Verwendung von Sprachassistenten im Haushalt ist im Jahresverlauf von 14 auf 18 Prozent gestiegen, wobei es bei unter 30-Jährigen zu einer überproportionalen Zunahme von 21 auf 29 Prozent kam. Eingesetzt werden die Sprachassistenten vornehmlich für Home-Entertainment, gefolgt von der Einholung von Wetterabfragen, allgemeiner lexikalischer Informationen sowie Nachrichten. Fast die Hälfte lassen ihren Sprachassistenten rund um die Uhr mithören. Das Bewusstsein hinsichtlich Datenschutz und Cyberangriffe bezüglich der möglichen missbräuchlichen Verwendung von Sprachassistenten ist noch nicht sehr ausgeprägt. Zu den Nicht-Ausschaltern zählen vor allem Frauen mit 50 Prozent sowie Angestellte und Beamte mit 57 Prozent. Die internetbasierte Steuerung von Haushaltsgeräten ist nach wie vor wenig verbreitet. Neun Prozent, nach sieben Prozent im Vorjahr, nutzen diese Möglichkeit. Wie im Vorjahr würden 15 Prozent diese Features gerne in Anspruch nehmen. Eine sehr große Gruppe von 56 Prozent, und hier vor allem Ältere, lehnt diese Technologie ab. Eine Smarthome-Kontrolle im Abtausch gegen einen Prämienrabatt bei der Versicherung würden 30 Prozent in Betracht ziehen. Es sind mehrheitlich jüngere, besser gebildete und mit einem höheren Einkommen *versehene Menschen, auf die das zutrifft.* **M**

